



An Frau
Bundesministerin Elisabeth Köstinger
BM für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus
Stubenring 1
1010 Wien
elisabeth.koestinger@bmlrt.gv.at

& Frau
Bundesministerin Susanne Raab
BM für Frauen und Integration
Ballhausplatz 2
1010 Wien
susanne.raab@bka.gv.at

Wien, 12.5.2021

Sehr geehrte Frau Bundesministerin Köstinger,
sehr geehrte Frau Bundesministerin Raab!

Als entwicklungspolitische Organisation, die für Frauenrechte und feministische Perspektiven eintritt, fordern wir Sie auf, sich für einen gendergerechten österreichischen Strategieplan für die Agrarpolitik inklusive ländlicher Entwicklung (GAP) für die Periode 2021-2027 einzusetzen.

Wir sind besorgt:

- Das weltweite Artensterben ist eine existentielle Bedrohung und macht auch vor Europa und Österreich nicht Halt. Die Intensivierung der Landwirtschaft und die Klimakrise zählen zu den stärksten Treibern.
- Kleinbäuer*innen in Ländern des globalen Südens stehen vielfach unter Druck: aufgrund sinkender Ernteerträge infolge des globalen Klimawandels, großflächigen Abholzungen und Urwaldrodungen, verbunden mit der Vertreibung von Angehörigen indigener Völker und der Bedrohung von Menschenrechtsverteidiger*innen. Frauen stehen dabei oft an vorderster Front und riskieren ihr Leben.
- Die bisherigen Freihandelsabkommen mit Ländern des globalen Südens haben katastrophale Auswirkungen auf den landwirtschaftlichen Markt in diesen Ländern. Billigprodukte aus der EU, die aufgrund der Abkommen ins Land gelassen werden müssen, überschwemmen lokale Märkte und verdrängen die Erzeugnisse von Frauen, die sonst mit den kleinen Überschüssen aus ihrer Subsistenzwirtschaft am lokalen Markt ein kleines Einkommen erwirtschaften konnten.
- Für die European Partnership Agreements mussten Länder des globalen Südens mitunter die Bedingung eingehen, Patente im Land einzuführen, wo es diese zuvor nicht gab. Patente erschweren den Zugang von Kleinbäuer*innen zu Saatgut, Pflanzen und Tieren, vor allem für Frauen im globalen Süden, da sie nicht über die nötigen Mittel verfügen.
- Der Import von oftmals gentechnisch manipulierten und auf Monokulturen basierende Import von Futtermitteln hat negative Auswirkungen auf die Biodiversität in Ländern des globalen Südens und auf die traditionellen Sorten der Bäuer*innen.

Auch in Österreich finden Frauen im ländlichen Raum oft schwierige Lebensbedingungen vor, was auch Landflucht von Frauen zur Folge hat. Es sind vielfach Frauen, die in kleinbäuerlichen Strukturen, ökologisch, klimafreundlich und vielfältig die regionale Lebensmittelversorgung sichern wollen. Eine Verdoppelung der Flächenförderung für die ersten 20 Hektar würde speziell für kleinere Betriebe, darunter viele von Frauen geführte Betriebe, den Druck in Richtung Intensivierung reduzieren und nachhaltige Arbeitsplätze in der Region sichern.

Was derzeit geplant ist, wird den drängenden Herausforderungen in ökologischer und sozialer Hinsicht sowie bezogen auf die Länder des globalen Südens nicht gerecht.⁽¹⁾

Es braucht...

- in Österreich, in der EU und global mehr kleinbäuerliche Strukturen, um die Klimakrise einzudämmen und das Artensterben zu stoppen
- keine Patente auf Saatgut, Pflanzen und Tiere
- fairen Handel mit Agrargütern statt Freihandel
- kein Import von Ackerkulturen aus Urwaldrodungen
- kein Import von gentechnisch veränderten Lebensmitteln, Futtermittel, Saatgut und lebenden Organismen
- keine Zahlungen aus der GAP für Betriebe die die Sozial- und Lohngesetze in der EU verletzen
- gute Wohnverhältnisse, gute Bezahlung, gesundheitsverträglich Arbeitszeiten für ausländische Erntearbeiter*innen
- kein Import von Lebensmitteln aus Betrieben, die ihre Mitarbeiter*innen unverhältnismäßig gering bezahlen und/oder Frauen benachteiligen.

Es bedarf einer Agrarpolitik und Politik für ländliche Entwicklung, die gewährleistet:

- Erreichung der umweltpolitischen Zielsetzungen des European Green Deal
- regionale, vielfältige und klimafreundliche Lebensmittelversorgung und gutes Essen für alle
- neue, gute, existenzsichernde Arbeitsplätze für Frauen im ländlichen Raum und Erhaltung der bestehenden
- gute soziale Infrastruktur, welche die Vereinbarkeit von Beruf und Familie unterstützt
- lebendige ländliche Räume mit guten Lebensbedingungen, politischer Beteiligung und Chancengleichheit für Frauen und Männer.

Es gibt viele gute Ideen, wie das umgesetzt werden kann. Dazu müssen die vielfältigen Stimmen von Frauen am Land und von Fraueninitiativen eingeladen und gehört werden!

Wir fordern Sie auf, die nationalen Spielräume für die Umsetzung folgender konkreter Ziele zur Gleichstellung und Stärkung von Bäuerinnen in Österreich zu nutzen:

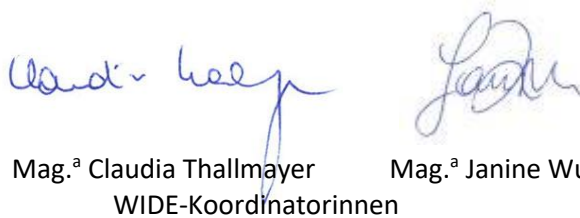
- Investitionen unbürokratisch auch für kleine Projekte ermöglichen: dazu u.a. die Untergrenze für die Investitionsförderung auf 1000 Euro senken
- Beratung muss Bedürfnisse von Frauen berücksichtigen und die Entwicklung ihrer Ideen unterstützen: z.B. Gender Schulungen für Berater*innen, Genderkonzept von Antragsstellern
- Leisbare Bildung für innovative Projekte und Selbstermächtigung für Frauen am Land;
- Ausbau von sozialer Infrastruktur fördern
- Gute öffentliche Mobilität am Land statt „Mama-Taxis“; Fokus auf klimafreundliche Lösungen auf die letzten Kilometer
- Innovationen und Betriebsgründungen von Frauen am Land unterstützen
- außerfamiliäre Hofübernahmen erleichtern und unterstützen

- gemeinschaftliche Verarbeitung von Lebensmitteln aus der Region unterstützen
- Frauenberatungsstellen in die Entwicklung von Förderrichtlinien einbinden
- Gleichstellung von Frauen und Männern in Ausschüssen und Gremien ⁽²⁾
- Kleine Höfe erhalten: bei allen flächenbezogenen Zahlungen die ersten 20 Hektar doppelt fördern ⁽³⁾
- Vergabe von Förderungen nicht mehr pro Hektar, sondern stattdessen Förderung von Arbeitsplätzen. ⁽⁴⁾

Wir erklären uns solidarisch mit Frauen am Land und Bäuerinnen, die sich für gutes Essen und ein gutes Leben für alle einsetzen und fordern Sie auf, aktiv für die Umsetzung obiger Forderungen einzutreten!

Wir fordern Sie auf, einen Runden Tisch einzuberufen, bei dem Betroffene und Expertinnen mit Ihnen Maßnahmen für echte Gleichstellung von Frauen und Männern in der GAP-Periode 2021 - 2027 beraten.

Mit freundlichen Grüßen



Dr.ⁱⁿ Edith Schnitzer e.h.
WIDE-Obfrau

Mag.^a Claudia Thallmayer
WIDE-Koordinatorinnen

Mag.^a Janine Wurzer

Quellen:

(1) BirdLife Österreich u.a. (2021): Fit für den Green Deal? Der GAP-Strategieplan am Prüfstand. Analyse der österreichischen Strategie für die Umsetzung der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU, https://www.viacampesina.at/wp-content/uploads/2021/05/GAP-Papier_0305_small.pdf

(2) Detaillierte Forderungen zu Gleichstellung: www.viacampesina.at/gleichstellung_gap2021

(3) Detaillierte Forderungen zur doppelten Förderung der ersten 20 Hektar: <https://www.viacampesina.at/doppelte-foerderung-der-ersten-20-ha/>

(4) Detaillierte Forderungen zur Förderung nach Arbeitszeit: <https://www.viacampesina.at/inhalte/agrarpolitik/>